

A b d r u c k

Niederschrift

über die **öffentliche** Sitzung des Jugendhilfeausschusses
von Donnerstag, den **11.11.2004**,
im großen Sitzungssaal des Landratsamtes Miltenberg

Beginn der Sitzung:	15:00 Uhr
Ende der Sitzung:	17:45 Uhr

Den Vorsitz führte Herr Landrat Roland Schwing.

Anwesend waren:

Stimmberechtigte Ausschussmitglieder

Frau Gabriele Almritter
Herr Michael Böhme
Frau Sonja Dolzer-Lausberger
Herr Boris Großkinsky
Herr Hermann Hellmuth
Frau Birgit Hotz
Herr Willi Hubert
Frau Ingrid Kaiser
Frau Waltraud Nutz
Herr Jens Marco Scherf

Beratende Ausschussmitglieder

Herr Karl-Heinz Dührig
Herr Reinhold Eilbacher
Herr Daniel Jaxtheimer
Herr Klaus-Dieter Kolb
Herr Wolfgang Luthardt
Herr Norbert Pesahl
Frau Susanne Seidel
Herr Peter Winkler

anwesend ab 15:40 Uhr

Stellv. Ausschussmitglied

Frau Reinhild Reuter

Entschuldigt fehlten:

Stimmberechtigte Ausschussmitglieder

Herr Siegfried Farrenkopf
Herr Joachim Lüft
Herr Edwin Pfeifer
Herr Frank Zimmermann

Beratende Ausschussmitglieder

Herr Stephan Eschenbacher
Herr Dr. Stefan Schüßler

Von der Verwaltung haben teilgenommen:

Herr Dieter Berninger, Verwaltungsamtmann
Frau Isabel Burger, Dipl. Sozialpädagogin (FH) bei Punkt 4
Herr Dr. Erwin Dittmeier, Medizinaldirektor
Herr Helmut Platz, Jugendpfleger
Herr Gerhard RÜth, Verwaltungsamtsrat
Frau Irina Zink, Jugendpflegerin
Frau Ursula Mottl, Schriftführerin

Ferner war anwesend:

Herr Hermann-Josef Eck, Stellvertreter des Landrats

Tagesordnung:

- 1 Anerkennung der Sitzungsniederschrift vom 11.05.2004
- 2 Aktivitäten in der Jugendhilfeplanung
- 3 Abschlussbericht über das JUMP-Projekt
- 4 Sachstandsbericht: Präventionsausschuss
- 5 Sachstandsbericht: Kommunale Jugendarbeit
- 6 Beratung und Beschlussfassung über den Haushaltsplan 2005 für das Kreisjugendamt Miltenberg
- 7 Information: Entwicklung der Heimfälle im 1. bis 3. Quartal 2004

Tagesordnungspunkt 1:

Anerkennung der Sitzungsniederschrift vom 11.05.2004

Gegen die Niederschrift über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 11.05.2004 wurden innerhalb der 14-tägigen Frist keine Einwendungen erhoben. Sie gilt daher als anerkannt.

Tagesordnungspunkt 2:

Aktivitäten in der Jugendhilfeplanung

Landrat Schwing gab bekannt, dass seit der letzten Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 11.05.2004 nur geringe Aktivitäten in der Jugendhilfeplanung stattgefunden hätten. Deshalb sei auf einen gesonderten Tagesordnungspunkt für einen Bericht verzichtet worden. Es könne aber mitgeteilt werden, dass der Ausschuss zur Beratung und Begleitung der Jugendhilfeplanung auf Grund der Sozialraumanalyse eine Planungsgruppe zum Thema „Delinquenz bei Jugendlichen“ ins Leben rufen werde. Genauere Informationen dazu werden in der nächsten Sitzung des Jugendhilfeausschusses gegeben.

Tagesordnungspunkt 3:

Abschlussbericht über das JUMP-Projekt

Dipl.Sozialpädagogin (FH) Burger gab folgenden Bericht über das seit 1999 am Kreisjugendamt bestehende Jugendsofortprogramm JUMP für die Zeit ab Main 2001:

Ziel des Projektes war die dauerhafte berufliche Integration von am Arbeitsmarkt besonders benachteiligten, arbeitslosen Jugendlichen im Alter von 15 bis 25 Jahren.

Was verbirgt sich hinter dem Begriff der besonderen oder sozialen Benachteiligung?

Viele von den im Landkreis Miltenberg betreuten Jugendlichen besaßen mehrere oder zumindest einen der folgenden vermittlungshemmende Faktoren: 27,6 % hatten keine Deutsche Staatsangehörigkeit, 89 % stammten aus schwierigen Familienverhältnissen oder einem schlechten sozialen Umfeld, Schulden oder ungeklärte wirtschaftliche Verhältnissen belasteten 47 % und 32 % hatten eine kriminelle Vergangenheit. Zu Beginn oder während der Betreuung waren 18,7 % der Klienten ohne festen Wohnsitz oder obdachlos. Die große Suchtproblematik von 50 %, wobei hier illegale Drogen und nicht Alkohol vorherrschend waren, begann bei vielen im Zusammenhang mit ihrer Perspektivlosigkeit. Als benachteiligt gelten auch die 35 % Jugendlichen, die zu Beginn der Beratung keinen Schul- oder Sonderschulabschluss (9,5 %) besaßen. Zumindest einen Hauptschulabschluss, wenn auch nicht immer einen guten besaßen 37,9 %. Schul-, Ausbildungs- oder Maßnahmenabbrüche hatten bereits 53 % der Jugendlichen hinter sich.

Aus den zahlreichen Problemlagen des Klientels ergab sich folgendes Vorgehen:

In der Anlaufphase des Projektes wurde verstärkt aufsuchende Arbeit an Jugendhäusern, in Jungarbeiterklassen und Jugendtreffs geleistet. Durch Mundpropaganda und die hilfreiche

Information durch Institutionen verbreitete sich das Bestehen des Projektes unter den Jugendlichen sehr schnell. Dadurch entstand bereits nach wenigen Monaten eine wichtige Anlaufstelle mit Komm-Struktur für junge Menschen mit Problemen. Zu Beginn eines Kontaktes war der Aufbau einer Vertrauensbasis wichtig. Motivationsarbeit mit dem Inhalt an den Klienten, dass eine berufliche Perspektive möglich ist, gehört zum Erstkontakt. Um eine Basis zu schaffen, die eine berufliche Integration überhaupt möglich macht, müssen zuerst unmittelbare Hilfen in aktuellen Krisen wie Wohnungslosigkeit, finanzielle Notlagen o.ä. gegeben werden. Ein mittelfristiges Ziel war bei vielen jungen Menschen die Arbeit an ihren sozialen Kompetenzen, da viele nicht gelernt haben, wie man sich in Konfliktsituationen bei Behörden, in Vorstellungsgesprächen u.ä. verhält. Hier wurden verstärkt Rollenspiele eingesetzt, oder wie z.B. ein "normaler" Tagesablauf mit zeitigem Aufstehen zu bewerkstelligen ist. Generell wurde fast jedem/r Teilnehmer/in ein individuelles Bewerbungstraining angeboten. In enger Vernetzung mit der Agentur für Arbeit entstand dann in der Regel die Suche nach einer geeigneten Arbeit, Ausbildung oder berufsvorbereitenden Maßnahme und die Nachbetreuung nach erfolgreicher Maßnahme, um Abbrüchen vorzubeugen.

Insgesamt konnten neben zahlreichen hier nicht erfassten einmaligen Beratungskontakten 282 junge Menschen intensiv beraten und betreut werden. Aus den angebotenen 294 Vermittlungshilfen (Mehrfachvermittlungen sind bei diesem Klientel nicht zu vermeiden, da Abbrüche immer wieder vorkommen) konnten 53 Klienten nachträglich ihren Hauptschulabschluss erlangen, 22 erwarben extern den Qualifizierenden Hauptschulabschluss und eine Klientin besitzt inzwischen die allgemeine Fachhochschulreife. Eine aktuelle Umfrage unter den noch erreichbaren Teilnehmern des JUMP-Projektes bezüglich ihres beruflichen Verbleibs ergab, dass sich 31 % noch in Arbeit befinden, 31% eine Ausbildung absolvieren, 9 % eine weiterführende Schule besuchen und weitere 9 % in einer berufsvorbereitenden Maßnahme untergekommen sind.

Erwähnt werden soll an dieser Stelle auch die gute Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, dem Sozialamt, dem ASD, der AJH, der Bewährungshilfe, der Caritas, den Berufsschulen, unterschiedlichen Bildungsträgern und zahlreichen anderen Kooperationspartnern, ohne die der Erfolg für viele junge Menschen nicht möglich gewesen wäre.

Landrat Schwing dankte für den Bericht und die geleistete Arbeit. Es sei bekannt, dass es zu Beginn der Maßnahme Probleme gegeben habe, jedoch seit dem Dienstantritt von Frau Burger eine Aufwärtsentwicklung erfolgt sei. Frau Burger könne bestätigt werden, dass sie die ihr übertragene Aufgabe engagiert wahrgenommen habe.

Beim JUMP-Projekt handele es sich um ein Bundesprogramm, welches nicht mehr weitergeführt werde. Nachdem große Strukturveränderungen anstehen, müsse abgewartet werden, wie es weitergehe.

Kreisrätin Nutz berichtete, dass sie persönlich erfahren habe, welche gute Arbeit Frau Burger geleistet habe und wie gut die Zusammenarbeit mit der Berufsschule gewesen sei. Nachdem das JUMP-Projekt nicht mehr weitergeführt werde und Frau Burger heute einen Abschlussbericht erstattet habe, sei es ihr (Kreisrätin Nutz) ein Anliegen, zu überlegen, ob das Projekt in ähnlicher Weise weitergeführt werden könnte, vielleicht als gemeinsames Projekt von Landkreis Miltenberg und Agentur für Arbeit. Künftig nur Arbeitsvermittlung sei für junge Menschen zu wenig. Sie sehe zwar auch das Problem der Finanzierung, aber vielleicht gebe es doch eine Möglichkeit der Weiterführung.

Landrat Schwing erinnerte daran, dass sich der Landkreis Miltenberg 1999 sofort zur Beteiligung am JUMP-Projekt bereit erklärt und zwei Sozialpädagoginnen eingestellt habe. Leider habe sich der Hauptsponsor (der Bund) zwischenzeitlich zurückgezogen. Nun werde darüber diskutiert, ob der Landkreis Miltenberg das Projekt in eigener Regie weiterführen könne. Tatsache sei, dass es ab 01.01.2005 andere Strukturen gebe. Ab diesem Zeitpunkt werde die

Arbeitsgemeinschaft, in der eine große Anzahl von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Landkreisverwaltung tätig sein werde, für alle Arbeitsfähigen zuständig sein. Damit werde die Kompetenz erhalten. Für das vorgenannte Klientel werde es dann spezielle Fallmanager geben. Es wäre daher sinnvoll, die Entwicklung abzuwarten. Der Landkreis Miltenberg sei aufgrund seiner finanziellen Situation außer Stande, die Aufgabe in eigener Regie zu übernehmen, denn spätestens bei der Haushaltsberatung 2005 werde man hören können, die Kreisumlage dürfe keinesfalls steigen.

Kreisrätin Almritter erstattete den Dank der SPD-Fraktion für die gute Umsetzung des JUMP-Projektes. Damit sei im Landkreis Miltenberg viel Gutes bewirkt worden. Frau Burger habe große Kompetenz und Fähigkeit, auf Jugendliche zuzugehen, bewiesen. Sie (Kreisrätin Almritter) möchte daher, dass diese Kompetenz weiter genutzt werde und appelliere an alle, ein ähnliches Projekt entstehen zu lassen. Die SPD-Fraktion sei jederzeit bereit, sich einzubringen.

Landrat Schwing sprach sich dafür aus, der Arbeitsgemeinschaft eine Chance zu geben, die Arbeit aufzunehmen und nicht schon heute beschlussmäßig festzulegen, was künftig getan werde.

Kreisrat Scherf dankte Frau Burger namens der Mitglieder von Bündnis 90/Die Grünen für ihren Einsatz. Dem Bericht habe man entnehmen können, dass sich die Situation und Ausgangslage nicht geändert habe und weiter großer Betreuungsbedarf für Jugendliche und junge Erwachsene bestehe. Die Mitglieder von Bündnis 90/Die Grünen geben sich deshalb nicht damit zufrieden, abzuwarten und zu sehen, wie die Arbeitsgemeinschaft ihre Arbeit verrichte. Sie seien der Meinung, dass es falsch und hoch gefährlich wäre, jetzt eine Versorgungslücke entstehen zu lassen, denn der Arbeitsgemeinschaft werde es vermutlich nicht möglich sein, das genannte Klientel entsprechend zu fördern. Mit der Kreisumlage habe dies alles nichts zu tun. Um nahtlos helfen zu können, dürfe nicht an Geld gedacht werden. Kreisrat Scherf erinnerte sodann daran, dass die Union das JUMP-Projekt bei der Einführung im Jahr 1999 kritisiert habe, aber jetzt die Fortsetzung wolle.

Landrat Schwing bemerkte dazu, dass der Hinweis auf die Haltung der Union deplaziert sei. Als seinerzeit das JUMP-Projekt aufgelegt worden sei, habe der Landkreis Miltenberg sofort zwei Stellen beansprucht und das Projekt bis zum Ende geführt. Was die finanziellen Mittel für eine Weiterführung des Projektes betreffe, müsse gesagt werden, dass man sich auf die Mitglieder von Bündnis 90/Die Grünen noch nie habe verlassen können, wenn es um die Kreisumlage gegangen sei. Die letzten Jahre hätten sie noch nie dem Haushaltsplan zugestimmt. Es wäre wirklich verfrüht, wenn der Landkreis Miltenberg schon jetzt ein eigenes Programm auflegen würde, weil es hier um eine Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft gehe.

Kreisrätin Hotz sagte, man könne stolz darauf sein, dass mit dem JUMP-Projekt eine so große Anzahl von Jugendlichen von der Straße geholt worden sei. Auch die Freien Wähler danken Frau Burger für ihre gute Arbeiten.

Tagesordnungspunkt 4:

Sachstandsbericht: Präventionsausschuss

Jugendamtsleiter Winkler berichtete folgendes:

Seit dem letzten Bericht in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 11.05.2004 haben zwei Sitzungen des Präventionsausschusses stattgefunden. Dabei wurde vor allem das Schwerpunktthema „Verantwortlicher Umgang von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Alkohol“ vertieft weiter bearbeitet.

So wurde von den Mitgliedern des Präventionsausschusses ein Elternseminar zum Thema „Riskanter Alkoholkonsum von Kids“ konzipiert, das unter dem Titel „Zu früh, Zu viel, Zu schnell“ am 13.11.2004 im Jugendhaus St. Kilian angeboten wird. Ziel ist es, die Elternkompetenz im Umgang mit dem Alkoholkonsum ihrer Kinder zu stärken, einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und Handlungsempfehlungen im Zusammenspiel von Eltern und Fachkräften zu entwickeln.

Weiter setzt sich der Präventionsausschuss dafür ein, den Zugang für Kinder und Jugendliche zu Alkohol und Nikotin im Landkreis Miltenberg zu erschweren. Lebensmittelketten, Tankstellen, Kioske, aber auch Vereinsheime, sollen dafür gewonnen werden, durch Ausgänge deutlich darauf hinzuweisen, dass sie das Jugendschutzgesetz einhalten und keinen Alkohol und keine Zigaretten an Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren verkaufen. Unter der Schirmherrschaft von Handballspieler Bernd Roos läuft bis 15.11.2004 ein Ideenwettbewerb für einen entsprechenden Plakatentwurf. Dazu aufgerufen sind alle 7. und 8. Klassen im Landkreis Miltenberg. Es winken lukrative Preise wie z. B. ein Besuch im Hochseilgarten bei Rippberg, ein Kinobesuch oder der Besuch des Eismobils jeweils für die ganze Klasse. Die Plakate, mit denen die Verkaufsstellen deutlich ihre Bereitschaft zur Einhaltung des Jugendschutzgesetzes signalisieren, sollen von der Polizei und anderen Multiplikatoren überreicht werden und als Gütesiegel für die Geschäfte dienen.

Positiv fällt auf, dass bei Veranstaltungen in gemeindeeigenen Hallen verstärkt der Verkauf von Alkopops per Auflagen untersagt wird. Daneben gibt es aber auch negative Beispiele, dass Sperrzeiten und die Verkaufsbestimmungen für Alkohol zum Teil auch bei kommunaler Beteiligung nicht eingehalten werden und dies zu Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen führt.

Der Präventionsausschuss wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass die Gefährdung von Kindern und Jugendlichen verstärkt thematisiert wird, dass Verstöße gegen das Jugendschutzgesetz geahndet und Kindern und Jugendlichen positive Alternativen zu übermäßigem Alkoholkonsum geboten werden.

Auf Befragen von Kreisrat Scherf, wie die Kooperation mit den Gemeinden und Veranstaltern sei, teilte Herr Winkler mit, dass immer mehr Veranstalter bereits im Vorfeld nachfragen. Verglichen mit der Situation vor einigen Jahren sei man auf einem guten Weg.

Herr Eilbacher berichtete, dass aufgrund einer kürzlich erfolgten Kontrolle einer Veranstaltung in Hofstetten durch die Polizei am 10.11.2004 ein Sicherheitsgespräch mit Bürgermeister Köhler sowie Mitarbeitern des Marktes Kleinwallstadt und Vertretern des Turnvereins Hofstetten stattgefunden habe. Dabei seien verschiedene Punkte angesprochen worden, die bereits bei der nächsten großen Veranstaltung für Jugendliche am 27.11.2004 umgesetzt werden sollen. So werde z.B. schon bei der Plakatierung für diese Veranstaltung auf strenge Ausweiskontrolle verwiesen.

Landrat Schwing bezeichnete es als erfreulich, dass Polizei und der Markt Kleinwallstadt zum Schutz von Jugendlichen zusammenarbeiten. Wenn die besprochenen Maßnahmen konsequent durchgehalten werden, werde das Kreise ziehen und andere Gemeinden werden sich anschließen. Mit Verboten allein werde sich das Problem allerdings nicht lösen lassen.

Kreisrat Böhme bemerkte, dass, wenn die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Vereinen nicht gelinge, kein Erfolg zu erwarten sei. Die Arbeit der Vereine finanziere sich durch Veranstaltungen. Dies dürfe aber nicht so weit gehen, dass der Umsatz durch Alkoholkonsum gesteigert werde.

Tagesordnungspunkt 5:

Sachstandsbericht: Kommunale Jugendarbeit

Jugendpfleger Platz gab folgendes Jahresprogramm 2005 der Kommunalen Jugendarbeit bekannt::

Für das Jahr 2005 ist ein Mix aus bewährten Angeboten und neuen Projekten vorgesehen. Bereits im Februar 2005 steht ein neues **Fachgespräch zur Jugendarbeit** mit hochkarätigen Referenten an. Dabei wird es um die demografische Bevölkerungsentwicklung und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Jugendarbeit und Jugendhilfe gehen. Eine Woche später wird sich eine Ideenwerkstatt anschließen. Veranstaltungsort ist im nächsten Jahr das Landratsamt Aschaffenburg bzw. das JUKUZ Aschaffenburg.

Ferienfreizeiten sollen in überschaubarem Rahmen durchgeführt werden. Die Altersgruppe der 12- bis 14-Jährigen wird dabei besonders im Focus stehen.

Neu im Programm bzw. nach einigen Jahren wieder im Angebot sind Freizeiten speziell für Jungen und Familien. Hierzu wurden zwei Angebote entwickelt, die in Kooperation mit der Jugendarbeit der Stadt Aschaffenburg realisiert werden sollen. Eine Väter-Söhne-Tour und eine Familientour stehen in den Pfingstferien 2005 an. Beide Angebote sollen im Nahbereich Spessart-Odenwald durchgeführt werden: Wandern auf dem Eselsweg, Klettern in Hainstadt, Bootfahren auf dem Main, Übernachtungen auf Jugendzeltplätzen – Möglichkeiten gibt es viele.

Nach den guten Erfahrungen im Jahr 2004 sind in den Sommerferien 2005 erneut drei Wochen **Abenteuerspielplatz** geplant. Mehrere Gemeinden des Landkreises Miltenberg sind interessiert, als Kooperationspartner mit zu wirken. Die Einzelheiten werden in Zusammenarbeit mit den Jugendbeauftragten der Gemeinden angegangen.

Im Gegenzug wird im Jahr 2005 auf die Durchführung von Kinderzeltlagern verzichtet, weil die Durchführung dieser Angebote in ausreichendem Maße subsidiär von Vereinen und Verbänden angeboten werden.

Das **Spielfest zum Weltkindertag** ist fester Bestandteil der Jugendarbeit im Landkreis Miltenberg geworden. Auch hier besteht bei einigen Gemeinden großes Interesse an der Mitarbeit. Ebenso wie bei den Abenteuerspielplätzen müssen die Details mit den Jugendbeauftragten der Gemeinden geklärt werden.

Darüber hinaus bietet die Kommunale Jugendarbeit unterschiedliche Seminare, Fortbildungen, Schulungen etc. für haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Jugendarbeit sowie für Verantwortliche in den Gemeinden an. Exemplarisch seien hier die Treffen der Verant-

wortlichen der Ferienspiele in den Gemeinden, die Treffen der Jugendbeauftragten der Gemeinden sowie eine Fortbildung für die Leitungsteams der Jugendtreffs genannt.

Gern stehen wir als Ansprechpartner in allen Fragen der Jugendarbeit zur Verfügung.

Jugendpflegerin Zink stellte folgende Jahresplanung 2005 des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes vor:

Über das gesamte Jahr 2005 verteilt wird es mehrere Gewaltpräventionsreihen an neun interessierten Grundschulen im Landkreis Miltenberg geben. Im Klassenverband werden sich die Grundschüler und -schülerinnen der 3. und 4. Klassen in drei Schuldoppelstunden auf spielerische Art und Weise mit den Themen „Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein“, „Selbstbehauptung und Kommunikation“ sowie „Selbstverteidigung“ auseinander setzen. Hierbei steht der Spaß der Grundschulkinder an den Lerneinheiten im Vordergrund.

Aufgrund der großen Nachfrage und der positiven Resonanz wird es auch im Jahr 2005 die „Mädchenwochen“ geben. Diese werden für die Zeit vom 05. bis 25. Mai 2005 in Kooperation mit dem Arbeitskreis „Mädchenarbeit“ vorbereitet. Mädchen im Alter von 7 bis 18 Jahren können hier unter verschiedenen Workshops im handwerklichen, kreativen oder sportlichen Bereich wählen. Zur Erweiterung der Veranstaltungspalette werden erstmals Vereine verstärkt dazu einladen, sich mit einem eigenen Angebot an den Mädchenwochen zu beteiligen. Durch die verstärkte Einbindung der Vereine soll einerseits die Nachhaltigkeit der Maßnahmen über die „Mädchenwochen“ hinaus erreicht werden, andererseits sollen die Vereine selbst Angebote entwickeln, die den Bedürfnissen und Interessen junger Frauen entsprechen, um die Anzahl der Angebote an (pädagogischer) Mädchenarbeit im Landkreis Miltenberg zu erhöhen. Aufgrund des gewählten Zeitraumes der Veranstaltungsreihe wird außerdem eine Erweiterung der Ferienangebote für diejenigen Kinder und Jugendlichen erreicht, welche in den Pfingstferien 2005 nicht mit ihren Familien in Urlaub fahren.

Den „Girls´Day“ 2004 nutzten über 700 Mädchen dazu, technische und handwerkliche Berufe am Bayer. Unterrhein kennen zu lernen. Ziel dieser bundesweiten Aktion ist es, Mädchen über Besichtigungen und Mitmachaktionen in den Unternehmen und Betrieben eine Vielzahl von Berufsfeldern vorzustellen und sie auch für technische Berufe zu interessieren. Das nach wie vor sehr traditionelle Berufswahlverhalten der Mädchen soll sich verändern und Unternehmen, Betriebe und Organisationen sollen erkennen, welche Top-Personalressource sie sich künftig noch erschließen können. Die Koordination des „Girls´Day“ 2005 soll mit den Gleichstellungsbeauftragten der Stadt und des Landkreises Aschaffenburg sowie des Landkreises Miltenberg, der Agentur für Arbeit Aschaffenburg, dem Cafe ABDate sowie der Fachhochschule Aschaffenburg erfolgen.

Außerdem ist in den Sommerferien 2005 eine mehrtägige Fahrt für Familien geplant. In der Zeit vom 31.08. bis 04.09.2005 wird Müttern und deren Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren eine „Mutter-Kind-Tour“ angeboten. Rund um die Jugendbildungsstätte „Wasserkuppe“ in der Rhön stehen erlebnispädagogische Maßnahmen von „Downhill“ mit dem Mountainbike bis Klettern am Naturfelsen auf dem Programm. Ein Besuch der Rhön-Therme und sportliche Funktionsgymnastik werden diese Maßnahme der aktiven Erholung abrunden.

Landrat Schwing wies darauf hin, dass es der Kommunalen Jugendarbeit gelungen sei, Netzwerke aufzubauen und ein qualitativ hochwertiges Programm zu erstellen. Dem Bericht habe auch entnommen werden können, dass sich die Kommunale Jugendarbeit zur präventiven Jugendarbeit weiterentwickelt habe. Für diese großartige Leistung gebühre den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Kreisjugendamtes Lob und Anerkennung.

Kreisrat Scherf äußerte sich erfreut über Maßnahmen für Mädchen und fragte, ob auch ein Angebot für Jungen gedacht werde, weil diese ebenfalls Probleme hätten.

Jugendpfleger Platz teilte daraufhin mit, dass im Jahresprogramm 2005 zwei Maßnahmen für Jungen geplant seien. Die angekündigte Väter-Söhne-Tour laufe übrigens schon einige Jahre. Die Kommunale Jugendarbeit lege bei allen Angeboten Wert darauf, dass die Bedürfnisse von Mädchen und Jungen berücksichtigt werden.

Frau Seidel wies darauf hin, dass der Girl's Day eine Initiative der Bundesregierung sei, während gemeinsame Projekte keine Fördermaßnahmen seien.

Unter Hinweis auf eine mit großem Aufwand und hohen Kosten durchgeführte Jugendveranstaltung in Bürgstadt bat Kreisrätin Dolzer-Lausberger, auf die Bürgermeister einzuwirken, dass künftig nicht in mehreren Nachbargemeinden zum gleichen Termin Jugendveranstaltungen angesetzt werden.

Tagesordnungspunkt 6:

Beratung und Beschlussfassung über den Haushaltsplan 2005 für das Kreisjugendamt Miltenberg

Landrat Schwing gab bekannt, dass der Kreishaushalt 2005 voraussichtlich erst im April 2005 verabschiedet werden könne, bis verlässliche Zahlen vorliegen. Die Kosten für die Jugendhilfe seien in den letzten Jahren explodiert und die Ansätze seien oft überschritten worden. Gott sei Dank gebe es dieses Jahr stabilere Zahlen, die zur Aussage verleiten, dass die Hilfen im vorstationären Bereich wirken. Die sich abzeichnende Tendenz gebe Grund zu vorsichtigem Optimismus. Die im Jahr 2004 erstellte Sozialraumanalyse bestätige, dass man in den meisten Bereichen richtig liege. Im Jahr 2004 sei man sogar unter den Ansätzen geblieben. Die Verwaltung gehe davon aus, dass, sofern nichts außergewöhnliches passiere, die heute vorliegenden Zahlen verlässlich seien. Sogar bei den Heimfällen gebe es eine erfreuliche Entwicklung. Dies alles bestätige die ausgezeichnete Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kreisjugendamtes unter Leitung von Herrn Winkler.

Nach ausführlichen Erläuterungen von Jugendamtsleiter Winkler zum vorliegenden Haushaltsentwurf 2005 für das Kreisjugendamt Miltenberg informierte Verwaltungsamtmann Berninger über die Entwicklung der Heimfälle im 1. bis 3. Quartal 2004.

Kreisrat Scherf machte darauf aufmerksam, dass der Ansatz für Jugendhilfeplanung bis zum Jahr 2003 10.000,00 €/Jahr betragen habe, im Jahr 2004 angeblich einmalig auf 3.000,00 € reduziert worden sei, aber für 2005 erneut nur 3.000,00 € betragen soll. Im Jugendhilfeplanungsausschuss sei man sich einig gewesen, dass mit 3.000,00 € nicht ausgekommen werde, zumal im Jahr 2005 bereits eine wichtige Expertentagung geplant sei.

Landrat Schwing sagte dazu, diese Diskussion werde fast jedes Jahr geführt. Bisher habe es in der Jugendhilfeplanung aber noch nie eine Maßnahme gegeben, die wegen knapper Haushaltsmittel nicht habe in Angriff genommen werden können. Sollten die für das Jahr 2005 bereitgestellten 3.000.00 € nicht ausreichen, werden sinnvolle Maßnahmen trotzdem bewilligt werden.

Jugendamtsleiter Winkler bemerkte, er hoffe, dass der Ansatz für 2005 ausreichen werde.

Kreisrätin Almritter bestätigte die Aussage von Kreisrat Scherf. Anlässlich der Beratung des Jugendhilfeeats für 2004 sei gesagt worden, dass der Ansatz für Jugendhilfeplanung 2004 wegen der Sozialraumanalyse auf 3.000,00 € reduziert, aber in den Folgejahren wieder erhöht werde. Sie fordere daher, dass dies bereits für 2005 erfolge. Weiter beantrage sie einen Zuschuss für das Jugendhaus Erlenbach a.Main, weil dort auch überörtliche Jugendarbeit geleistet werde. Schließlich sei das Jugendhaus, wie Jugendpflegerin Zink und Jugendpfleger Platz bestätigt hätten, Ansprechpartner seit der ersten Stunde. Sie bitte in diesem Zusammenhang zu bedenken, dass Erlenbach a.Main Brennpunkt in sozialer Hinsicht sei.

Landrat Schwing zeigte sich erstaunt über den Zuschussantrag für das Jugendhaus Erlenbach a.Main, denn bis zur Stunde liege kein schriftlicher Antrag vor. Sobald die Stadt Erlenbach a.Main einen entsprechenden Antrag vorlege, werde dieser beraten, jedoch nicht heute anlässlich der Haushaltsberatung ein Zuschuss gewährt.

Bezüglich des Ansatzes für Jugendhilfeplanung bat Landrat Schwing, diesen wie vorgeschlagen bestehen zu lassen. Bisher seien für Jugendhilfeplanung keine großen Beträge erforderlich gewesen. Er versichere, dass auch künftig keine sinnvolle Maßnahme wegen fehlender Mittel abgelehnt werde.

Kreisrat Scherf erinnerte daran, dass am 01.10.2003 im Zusammenhang mit der zweiten Sozialraumanalyse die Befürchtung geäußert worden sei, dass nach einer Reduzierung des Ansatzes im Jahr 2004 in den Folgejahren auch keine höheren Mittel für Jugendhilfeplanung zur Verfügung gestellt werden. Er sei seinerzeit mit einer einmaligen Absenkung des Ansatzes nur im Vertrauen darauf, dass in den Folgejahren wieder eine Aufstockung erfolge, einverstanden gewesen.

Landrat Schwing bat zu bedenken, dass im Jahr 2004 eine schwierige Haushaltssituation bestanden habe und sich der Jugendhilfeausschuss auf eine Reduzierung des Ansatzes für die Jugendhilfeplanung verständigt habe, weil die Sozialraumanalyse sonst überhaupt nicht hätte durchgeführt werden können.

Kreisrätin Almritter erklärte, sie werde nie mehr zustimmen, wenn gesagt werde, die Reduzierung eines Ansatzes soll nur für ein Jahr gelten. Dass der Ansatz für Jugendhilfeplanung im Jahr 2005 nur 3.000,00 € betragen soll, sei für sie Grund, den vorliegenden Haushaltsplanentwurf abzulehnen.

Kreisrätin Nutz sagte, sie sei zwar auch nicht ganz einverstanden, dass der Ansatz 2005 für Jugendhilfeplanung nur 3.000,00 € betragen soll, aber nachdem Landrat Schwing zugesagt habe, dass notwendige Maßnahmen, auch wenn dadurch der Ansatz überschritten werde, genehmigt werden, sei sie zufrieden.

Kreisrat Großkinsky erklärte, die Zusage von Landrat Schwing, dass auch im Jahr 2005 sinnvolle Jugendhilfeplanungs-Maßnahmen, die den Ansatz überschreiten, genehmigt werden sei für ihn entscheidend.

Landrat Schwing gab zu bedenken, dass, wenn in allen Bereichen wie gefordert gehandelt würde, könnte der Haushalt nicht abgeglichen werden. Er schlage vor, jetzt über den vorliegenden Haushaltsentwurf abzustimmen.

Kreisrätin Almritter betonte, dass es ihr darum gehe, dass letztes Jahr versichert worden sei, im Jahr 2005 werde der Ansatz für Jugendhilfeplanung wieder erhöht. Sie sei dafür, dass der Ansatz 2005 auf 5.000,00 € erhöht werden.

Kreisrat Scherf vertrat die gleiche Auffassung wie Kreisrätin Almritter und meinte, das Theater um den Ansatz für Jugendhilfeplanung raube der Politik Glaubwürdigkeit, zumal bekannt sei, welche Meinung die Mitglieder der CSU-Fraktion im Ausschuss vertreten hätten. Die Gründe für die Haushaltsablehnung der Mitglieder von Bündnis 90/Die Grünen seien übrigens ganz andere.

Mit 6 : 5 Stimmen fasste der Jugendhilfeausschuss sodann folgenden

B e s c h l u ß :

Der Haushaltsplan 2005 für das Kreisjugendamt Miltenberg wird mit

Gesamtausgaben von 5,349.500,00 €

Gesamteinnahmen von 1,040.950,00 €

und einem Zuschussbedarf von 4,308.550,00 €

angenommen und dem Kreistag zur Verabschiedung empfohlen.

Tagesordnungspunkt 7:

Information: Entwicklung der Heimfälle im 1. bis 3. Quartal 2004

Die Entwicklung der Heimfälle im 1. bis 3. Quartal 2004 wurde von Verwaltungsamtmann Berninger bereits in Punkt 6 „Beratung und Beschlussfassung über den Haushaltsplan 2005 für das Kreisjugendamt Miltenberg“ bekannt gegeben. Die Tabelle ist dieser Niederschrift als Anlage beigelegt.

gez.

Schwing
Vorsitzender

gez.

Mottl
Protokollführerin